

Ein altschlesischer Bauerntanz

Ein Hauptzweck aller volkstümlicher Gebräuche ist wohl der, alte Gebräuche und Sitten nicht nur wissenschaftlich zu erforschen, sondern Mittel und Wege zu finden, das Wertvolle unter den Ergebnissen der Forschungen dem Volk wieder bekannt zu machen, ja unter demselben wieder einzubürgern. In den meisten Fällen wird wohl dieses wieder nur ein frommer Wunsch sein.

In den wertvollen volkstümlichen Überlieferungen gehören unsere alte Volkstänze. Hier sei nur von den schlesischen, speziell denen aus dem Riesengebirge, die Rede. Wohl sind noch einige, wie der „Alte Deutsche“, der „Fuhrmannswalzer“ und „Freut euch des Lebens“, älteren Bewohnern dieser Gegend bekannt. Die anderen, die wir nennen – der „Trampelwalzer“, „Krause Benjes (Benjamins) Brauttanz“, „der Rutentanz“, der „Mühlentanz“, der „Tanz vor dem Ofenloch“ – sind aber mehr in Vergessenheit geraten. Eine einzige Person aus dem Riesengebirge ist uns bekannt, eine 70 jährige Frau Christiane Wolf in den hochgelegenen Babenhäusern, die die letztgenannten Tänze nicht nur treu nach Text und Melodie weiter gegeben konnte, sondern auch mit jugendlicher Lebensfreudigkeit vortanzte.

Im allgemeinen haben diese Tänze etwas Schwerfälliges, was ja auch dem Temperament der Gebirgsbewohner entspricht. Mit gewuchtigen Schritten schreiten die Paare beim „Alten Deutschen“ einher. Unter dem taktvollen Aufsetzen des linken Fußes erdröhnt die Diele beim „Fuhrmannswalzer“. Das beim „Trampelwalzer“ die Paare nicht dahin schweben, sagt zu Genüge sein Name. Einige dagegen, wie „Krauses Benjes Brauttanz“ und „Freut euch des Lebens“, sind zierlich und anmutig in jeder Bewegung. Eins haben alle Tänze gemeinsam: sie stellen sowohl an Bein- und Armmuskeln, als auch an die Lungen der Tanzenden gehörige Anforderungen.

„Im Bilde führen wir hier den Bürgerwalzer vor.“ Sein Name erklärt sich aus der Eigenart des Tanzes, die in einem festen sich Umfassen der tanzenden Paare liegt, wofür im Volksmund das Wort „Würgen“ gebraucht wird.

Die erste Strophe des Tanzes geben wir hier in Melodie und Text wieder:

Die alte Schöne
und Zeit wieder:

Hi - de - sel - roat bin ich gan - ge zu der
Gro - ße zu der Bau - ge: zu der Gro - ße bin ich
gan - ge, zu der Alce - na geh ich noch. Dadel dadel bidel,
dadel dadel bidel, dei da da dei da da,
dadel dadel bidel, dadel dadel bidel, dei da da da.

Dermit
Da
Lier
in
wider,
ander
zinc
Über
in
mit
Nach
Treff
Bier
er
Ber
die
teff
frei,
größ
regel
garn
Jwid
Mäh
der
Stam
rang
militär

Veranstaltet unter verantwortlicher Redaktion von Adolf Bräuer in Stuttgart.
Druck von Julius Neufelder.



Entnommen aus der Leipziger Illustrierte „Die Gartenlaube“ Nr. 31 Jahrgang 1900.

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.